

Das **Marktkirchen**magazin

CARILLON

Evangelische Marktkirchen Gemeinde Wiesbaden



Ausgabe 15/ Juni 2014 – August 2014



Der Heilige Geist und der Web-Fehler

Wenn die Navajo-Indianer Nordamerikas einen Teppich herstellen, dann weben sie – so habe ich mal gelesen – ganz bewusst in einer kleinen Ecke des Teppichs einen Webfehler ein. Den sehen sie als die Stelle an, wo der Geist in den Teppich hinein- und wieder herausgeht: Dort, wo das exakte Muster unterbrochen wird, bekommt der Geist eine Chance auf Zugang.

„Der hat einen Webfehler.“ Das kann man bei uns von einem Menschen sagen, den man für verrückt hält. Ver-rückt, also: neben der Spur. An Pfingsten – als der Geist Jesu, den wir den Heiligen Geist nennen, einen Zugang zu den Aposteln fand, als sie be-geistert das Evangelium von Jesus verkündeten – da sagten die andern auch: „Die haben einen Webfehler. Die sind nicht ganz richtig bei Verstand. Die sind neben der Spur, die sind verrückt oder besoffen.“

Die Geschichte der Kirche beginnt – könnte man etwas flapsig formulieren – mit einem Webfehler. Am Anfang steht keine konstituierende Mitgliederversammlung, bei der sich die Apostel unter Leitung von Petrus auf eine für alle Zeit gültige Verfassung geeinigt hätten. Am Anfang steht nicht das exakte Muster – Grundsätze, die man bewahren und vor jeder Veränderung schützen muss – sondern ein Webfehler:

Das Hereinbrechen des Heiligen Geistes in das Haus und in die Menschen, die im Vertrauen auf Jesus dort warten. Danach bekommen Ängstliche Mut, Zögernde setzen sich in Bewegung, und Unsichere werden überzeugt und also zu Zeugen.

Und es waren immer Menschen mit kleinen Webfehlern, begeisterte und begeisternde Christen, die der Kirche zu einem neuen Pfingsten verholfen haben. Mein Pfingstwunsch an unsere Kirche wäre, dass sie sich von der Webkunst der Navajo inspirieren lässt, und dass sie kleine Webfehler zulässt – als Türen für den Heiligen Geist: Denn unsere Sprache wird geist-los, wenn sie zu bloßen Formeln erstarrt, wenn Worte nicht mehr neugierig machen auf das Evangelium. Unsere Strukturen werden geist-los, wenn wir nur an alten Mustern weiter weben, wenn durch Festhalten an eingefahrenen Gewohnheiten die Offenheit für Überraschendes und Neues verlorengeht.

Und da wir alle miteinander Kirche und Gemeinde sind, heißt mein Pfingstwunsch für Sie: Machen Sie's wie die Navajos – erlauben Sie sich einen Webfehler im oft so eintönigen Muster Ihres Alltags. Gönnen Sie sich kleine Auszeiten für Stille und Ruhe, aber auch für etwas, das Sie be-

geistert und erfüllt. Machen Sie's wie die Navajos – erlauben Sie sich einen Webfehler im festgefahrenen Umgang mit anderen Menschen. Lassen Sie die eigenen Muster unterbrechen, und durchbrechen Sie selbst das geistlose Muster, immer mehr haben und immer besser sein zu wollen.

Und wenn dann jemand von Ihnen behauptet, Sie hätten einen Webfehler, können Sie lächelnd antworten: „Gott sei Dank!“ So wünsche ich Ihnen gemeinsam mit dem ganzen Marktkirchenteam, dass wir alle unsere kleinen Webfehler liebevoll und erwartungsfroh anschauen als Türen für den Heiligen Geist, den wir an Pfingsten feiern,

Ihr Holger Saal

„Nacht der Kirchen“ 2014 Ev. Marktkirche



„Gesegnet, die Frieden stiften.“ Das Wort aus der Bergpredigt, Verheißung wie Aufforderung, soll als Leitwort für die Nacht der Kirchen am Freitag, 5. September, dienen. Mit jener Seligpreisung Jesu soll man in diesem Jahr u.a. des Beginns des 1. Weltkriegs vor 100 Jahren sowie des Beginns des 2. Weltkrieges vor 75 Jahren gedenken.

Zum 13. Mal machen die Kirchen in Wiesbaden „Spätschicht“ und lassen dabei ihre Türen bis Mitternacht offen. Dazu gibt es ein buntes, ansprechendes Programm in, an und auch auf mancher Wiesbadener Kirche. Also herzliche Einladung zur diesjährigen Nacht der Kirchen!

Hier schon ein Überblick über das vielfältige Angebot an der Marktkirche:

17.45 Uhr

„Friede sei ihr erst' Geläute“

Das Glockengeläut gibt den Start!

18.00 Uhr

„Abend ward, bald kommt die Nacht“

Abendmeditation im Gewölbe unter der Marktkirche
(Die Krypta bleibt nach der Andacht offen.)

ab 18.00 bis ca. 21.30 Uhr

Kirche mit Weitblick

Turmbesteigung bis zur Besucherplattform

ab 18.00 Uhr

Von Esaus Linsengericht und anderen biblischen Gerichten

Das Hauswirtschaftsprojekt der Teestube lädt zur Stärkung ein!

19.00 Uhr

„Wer sind diese Figuren im Chorraum?“

Kirchenführung anhand der 10 meist gestellten Fragen zur Marktkirche

20.00 Uhr

Schweigt stille! Plaudert nicht! oder „Ei, wie schmeckt der Kaffee süße“

– Bauern- und Kaffee-Kantate von Johann Sebastian Bach in einer szenischen Aufführung, dazu eine Tasse Kaffee.
Mitglieder des Orchesters des Nationaltheaters Constanta/ Rumänien sowie Solisten der Opera Classica (Bad Schwalbach),
Leitung: Thomas J. Frank

22.00 Uhr

Dancing Pipes – Beschwingte Musik für Orgel und Bläser

mit Thomas J. Frank und dem Nassauischen Blechbläser Ensemble

23.45 Uhr

Nun ruhen alle Wälder

Gemeinsame Schlussandacht (Bonifatiuskirche)

TÜREN AUF!

Marktkirche und Bonifatiuskirche
gemeinsam entdecken



Herzliche Einladung zu den Stadtkirchenführungen in Wiesbaden

Im letzten Jahr entstand die Idee, die beiden zentral gelegenen Stadtkirchen, die evangelische Marktkirche und die katholische Bonifatiuskirche, die mit Ihrer historischen Turmvielfalt unser Stadtbild so markant prägen, in ökumenischer Regie in regelmäßigem Turnus vorzustellen.

Ohne die sandsteinernen beziehungsweise terrakotta-farbenen Turmkronen von Bonifatius- und Marktkirche wäre das Stadtbild von Wiesbaden wohl undenkbar. Die beiden Gotteshäuser sind bis heute Ausdruck des gelebten christlichen Glaubens über Jahrhunderte hinweg. Wer hat Ihre Formen erdacht und in steinerne Gestalt gebracht, wie sind Bilder und Symbole zu verstehen? Diese und viele weitere Fragen finden hier ihren Platz.

An jedem 1. Samstag im Monat um 12.15 Uhr – mit der Musik des Turmglockenspiels beginnend – startet der Rundgang vor der Marktkirche und schließt mit dem Besuch der Bonifatiuskirche.
Die Kosten betragen pro Person 4.- EUR, Kinder gehen selbstverständlich gratis mit.

Weitere Termine:

7.6., 5.7., 2.8., 6.9., 4.10., 1.11. und 6.12.2014.

„MM – Mittag Miteinander“

Nach einer kleinen Pause wollen wir wieder unser allseits beliebtes gemeindliches Mittagessen veranstalten und Sie zu unserem Kochprojekt einladen.

Zwei Termine dürfen Sie sich vormerken:

Donnerstag, 3. Juli, 12.30 Uhr

Donnerstag, 28. August, 12.30 Uhr

Ort: Haus an der Marktkirche, Mauritiussaal
Beitrag: Um eine Spende vor Ort wird gebeten.
Um Ihre verbindliche Anmeldung bitten wir bei
U. Tischer-Bücking, Tel. 0611 – 910 39 30



Liebe Gemeinde,

es regnete und es war kühl am 2. Mai diesen Jahres. Trotzdem ließ sich unsere Wandergruppe vom Wetter nicht abschrecken: Immerhin acht Personen trafen sich am Parkplatz am Chausseehaus, um sich gemeinsam auf den Weg nach Walluf zu machen. Der Wettergott zeigte sich dank unserer Beharrlichkeit dann wirklich einsichtig und ließ nach einem anfänglichen kurzen und heftigen Regenschauer den Himmel aufklaren, so dass wir am Grauen Stein vorbei den Rhein bei abendlichem Sonnenschein erreichten. Dieser Nachmittag war ein schöner Auftakt der diesjährigen Wandersaison und der weiteren von uns für diesen Sommer geplanten Wanderungen in der Umgebung von Wiesbaden, zu denen wir Sie ebenfalls sehr herzlich einladen. Einzelheiten wie Treffpunkt und Abfahrtszeiten werden rechtzeitig auf Handzetteln bekanntgegeben. Außerdem wollen wir in Zukunft – sowohl in der Kirche wie im Gemeindehaus – Listen auslegen, in die sich alle eintragen können, die eine Teilnahme an diesen Nachmittagen planen. Dann werden wir bei sich kurzfristig ergebenden Änderungen in der Lage sein, alle Mitwanderer rechtzeitig darüber zu informieren.

Große Ereignisse beginnen, ihre Schatten vorauszuwerfen: die

Planungen für die **Kirchenvorstandswahlen 2015**, die im nächsten Jahr am 26. April stattfinden werden, laufen bereits. Auch wenn es noch geraume Zeit dauert, bis wir den Wahlvorschlag für unsere Gemeindevertretung veröffentlichen werden, sind wir doch schon intensiv auf der Suche nach möglichen Kandidaten für die Mitarbeit in diesem Gremium. Dem Kirchenvorstand obliegt ja nicht nur die Aufsicht über die laufenden geschäftlichen Angelegenheiten der Gemeinde, sondern er hat vor allem die geistliche Leitung wahrzunehmen. Weil dabei Kenntnisse in den unterschiedlichsten Bereichen gefragt sind, kann jedes KV-Mitglied hier seine persönlichen Fähigkeiten einbringen. Wenn Sie selbst an einer Mitarbeit interessiert sind oder ein Gemeindeglied kennen, das Sie gerne im Kirchenvorstand sehen würden: Sprechen Sie uns an! Sowohl Pfarrer Fromme wie Pfarrer Dr. Saal und ich stehen für weitere Auskünfte oder vertiefende Gespräche gerne zur Verfügung.

Schon heute möchte ich Sie auf zwei Kollekten aufmerksam machen, die wir im Juni für **Wartungsarbeiten** an unserer Walcker-Orgel erheben werden. Auch wenn es dank der Kunstfertigkeit unserer Kantoren während der Gottesdienste kaum zu

hören sein wird, werden im August nicht alle Teilwerke der Orgel spielbar sein: Es sind nämlich weitere Reinigungsarbeiten an unserer Orgel notwendig, um den Wert dieses Instrumentes dauerhaft zu erhalten. Dabei werden die Pfeifen von zwei Teilwerken ausgebaut, auf mögliche Schäden überprüft, gereinigt, anschließend wieder eingesetzt und gestimmt. Diese nur von einer Fachfirma ausführbaren Arbeiten sind nicht nur zeitaufwendig, sondern auch extrem kostenintensiv und aus dem laufenden Gemeindehaushalt nicht zu decken. Da ich mir sicher bin, dass auch Sie Freude an den Orgelklängen während der Gottesdienste, der wöchentlichen „Orgelmusik zur Marktzeit“ oder den großen Konzerten haben, bitte ich Sie herzlich um die Unterstützung dieser notwendigen Arbeiten.

Ihnen allen wünsche ich eine gute Zeit, freue mich auf Begegnungen und Gespräche mit Ihnen in den Gottesdiensten oder den anderen von uns angebotenen Veranstaltungen und grüße Sie sehr herzlich,

Ihre Margot Klee

KINDERGARTEN



Erste-Hilfe-Kurs für Kinder

Im Rahmen der Vorschulerziehung haben die Vorschulkinder am 26. und 31. März einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert. Die Kinder lernten unter anderem, wie man Verbände und Pflaster bei kleineren Verletzungen anlegt. Auch der richtige Gebrauch der Notrufnummer 112 wurde geübt. Zum Abschluss bekamen die Kinder einen „Erste-Hilfe-Pass“ überreicht.

Paten-Zahnarzt

Auch Zähneputzen will gelernt sein: Um den Kindern die richtige Zahnpflege zu vermitteln, besucht uns wieder unsere Patenzahnärztin, Frau Dr. Klötzer. Sie erklärt den Kindern, wie sie ihre Zähne richtig putzen und pflegen sollen. Es ist geplant, demnächst mit den Kindern auch die Praxis der Ärztin zu besuchen.

Öko-Safe

Unser Garten hat einen neuen Fallschutz bekommen- den Öko-Safe! Der Belag besteht aus Douglasie. Das Anliefern und Verteilen des Holzes war natürlich für alle ein Ereignis.

Elternabend

Der Eintritt in eine Kindertagesstätte ist ein einschneidendes Ereignis für Kinder. Er stellt an die Kinder eine hohe Anforderung, sie müssen sich in einer „neuen Welt“ zurechtfinden. Damit ein guter Übergang von der Familie in die Kita gelingt, findet am 8. Juli 2014 ein Elternabend für unsere Neuzugänge im kommenden Kindergartenjahr statt.

Sommerfest

Am Freitag, dem 11. Juli 2014, feiern wir unser Sommerfest. Um 16.00 Uhr sind alle Kinder, Eltern, Verwandte und Freunde eingeladen, um die diesjährigen Vorschulkinder zu verabschieden. Anschließend möchten wir bei Kaffee, Kuchen, gegrillten Würstchen mit Salat sowie Getränken einen schönen gemeinsamen Nachmittag verbringen. Die Kinder können sich schminken lassen oder auf einer Hüpfburg Spaß haben.

Abschied der Vorschulkinder

Nach einem aufregenden Jahr mit vielen Projekten geht nun für die Vorschulkinder die Kindergartenzeit zu Ende. An unserem Sommerfest am Freitag, dem 11. Juli 2014, werden die Vorschulkinder verabschiedet, und mit einem Ausflug am Freitag, dem 18. Juli 2014, zum Schloss Freudenberg geht das diesjährige Vorschulprojekt zu Ende. Wir wünschen den Kindern alles Gute für den weiteren Lebensweg.



Für das Kindergarten-
team:
Gaby Thiel

Kindergartengottesdienste in der Marktkirche

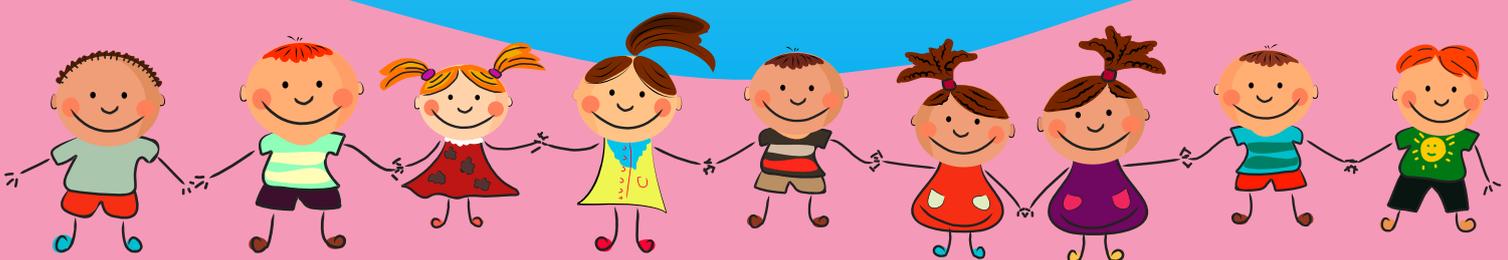
Jeden Dienstag um 11.00 Uhr mit Pfarrer Dr. Saal in der Marktkirche.



Neuer Belag für unsere Außenanlage

Sommerferien des
Kindergartens
vom 26. Juli 2014 bis
15. August 2014.

Wir wünschen allen eine
schöne Sommerzeit!





Evelyn Denk

Geboren am 2. Januar 1947 in Korbach. Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin und Sekretärin. Geschieden, zwei Kinder, einen Enkel. Tätigkeiten beim ZDF und div. anderen Firmen, u.a. auch in Berlin. Von 1992 bis zur Rente 2009 Sekretärin des Amtsleiters der Ev. Gesamtgemeinde / Ev. Regionalverwaltung Wiesbaden. Seit 2010 die „Frau für alle Notfälle“ im Pfarrbüro der Marktkirchengemeinde.

Was verbindet Sie mit der Marktkirche?

Die tollen Konzerte, und dass an einem abwechslungsreichen Arbeitsplatz mit netten Menschen keine Langeweile aufkommt.

In Wiesbaden zu leben/zu arbeiten bedeutet für Sie?

In meiner schönen Heimatstadt das Angenehme (Leben) mit dem Nützlichen (Arbeit) verbinden zu können.

Was ist für Sie das größte Unglück?

Krankheit, Krieg, Tod.

Wo möchten Sie leben?

In Wiesbaden, in sonnigen warmen Gefilden und am Meer.

Was ist für Sie das vollkommene irdische Glück?

Die Liebe der Familie und Zufriedenheit mit dem, was ich habe und bin.

Welche Fehler entschuldigen Sie am ehesten?

Unbeabsichtigte Fehler, die nicht aus Boshaftigkeit entstehen.

Ihre liebsten Romanhelden?

Die drei Musketiere: Einer für alle, alle für einen.

Ihre Lieblingsmaler?

El Greco, Salvador Dali, Monet, van Gogh.

Ihre Lieblingskomponisten?

Mozart, Tschaikowsky, Verdi, Puccini und nicht zu vergessen, die tollen Rockmusiker der sechziger und siebziger Jahre.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einem Mann am meisten?

Offenheit, Zuverlässigkeit, Einfühlungsvermögen, Geduld, Humor.

Welche Eigenschaften schätzen Sie bei einer Frau am meisten?

Siehe männliche Eigenschaften.

Ihre Lieblingstugend?

Empathie.

Ihre Lieblingsbeschäftigung?

Lesen, lesen, lesen. Treffen mit netten Menschen und Freunden. Musik hören, Theater- und Kinobesuche, Reisen.

Wer oder was hätten Sie sein mögen?

Vielleicht eine gute Fee aus dem Märchen. Ich bin aber auch mit dem jetzigen Zustand zufrieden.

Ihr Hauptcharakterzug?

Optimistisch bis zum Geht-nicht-mehr.

Was schätzen Sie bei Ihren Freunden am meisten?

Loyalität, Ehrlichkeit, Zuverlässigkeit, Verständnis.

Ihr größter Fehler?

Manchmal dominant, ich arbeite aber dran.

Ihr Traum vom Glück?

Ich bin glücklich, muss also nicht davon träumen.

Was wäre für Sie das größte Unglück?

Eines meiner Kinder zu verlieren.

Ihre Lieblingsfarbe?

Lila.

Ihre Lieblingsblume?

Jasmin, Lilie, Geisblatt; alles was intensiv duftet.

Ihr Lieblingsschriftsteller?

Gabriel Garcia Marquez, Hermann Hesse, John Steinbeck.

Ihre Helden

in der Wirklichkeit?

Menschen, die zur Rettung anderer ihr Leben aufs Spiel setzen.

Ihre Helden

in der Geschichte?

Mahatma Ghandi, Martin Luther King.

Ihre Lieblingsnamen?

Isabel, Manuel, Christoph, es gibt aber noch viele andere schöne Namen, die mir gefallen.

Welche Reform bewundern Sie am meisten?

Abschaffung der Rassentrennung, Wahlrecht für Frauen.

Ihre gegenwärtige Geistesverfassung?

Immer neugierig auf Neues!

Ihr Motto?

Tue wohl und niemand weh!



Ein Sommerausflug und das Kennenlernen der „Nähmaschine Gottes“

Urlaub lohnt sich immer, nicht nur im Sommer. Jedoch macht es einfach mehr Spaß und Freude, bei Wärme und Sonnenschein auf Entdeckungsreise zu gehen. Das muss nicht zwangsläufig mit Reisetasche oder Koffer geschehen. Oft reichen Tagesausflüge oder kurze Reisetrips, um neu aufzutanken, Abstand vom Alltag zu gewinnen und etwas zu erleben. Während eines Kurztrips musste ich schmunzeln, als ich bei einem Dünenspaziergang die „Nähmaschine Gottes“ kennenlernte, die Soldatensegge – die Sandsegge. Die Sandsegge trägt den Spitznamen „Nähmaschine Gottes“: Warum, lässt sich leicht erklären: Ihre unterirdischen Ausläufer verlaufen wie gerade Nähte durch den kahlen Sand und flicken die Dünen scheinbar zusammen. Im regelmäßigen Abstand von vier bis fünf Zentimetern treibt perlschnurartig

jeweils ein neuer Spross. Mit den Ausläufern ihrer Wurzeln kann die Pflanze jährlich bis zu vier Meter weit wandern und neue Sandflächen erobern. Von einem einzigen Individuum können sogar 30 Meter lange Ausläufer ausgehen. Also: Eine recht große „Nähmaschine Gottes“.

Die Sandsegge ist eines der wenigen Sauergräser auf Trockenstandorten und besiedelt kalkfreien Sand in Küsten- und Binnendünen von Portugal bis Südkandinavien, meist in Küstennähe. Orte, die wir gerne im Urlaub aufsuchen. In Deutschland kommt die Sandsegge fast nur nördlich einer Linie von Köln über Paderborn, Hannover, Braunschweig, Magdeburg, Dresden und Görlitz vor. Hier werden bevorzugt (Wander-)Dünen, Sandgruben, Böschungen und lichte Kiefernwälder eingenommen, wie auch

auf Amrum, Sylt etc. Wer in den großen Sommerferien dort im Urlaub ist, kann Ausschau nach ihr halten. Die Sandsegge blüht im Mai und im Juni, ihre Samen sind im September reif. Die Sandsegge wird vom Wind bestäubt und kann im Einzelfall auch Heuschnupfen auslösen. Der Wurzelstock der Segge wirkt schweißtreibend, blutreinigend, auch gegen Hautleiden wie bei Herpeserkrankungen und Ekzemen, sie wird deshalb heute noch als Heilmittel genutzt. Schaut man sich die Nähte der Düne dann einmal genauer an und verfolgt mit dem Auge die hübsche „Seggen-Naht“, kann man sich selbst einmal fragen, was man sich von Christus wünscht, was „geflickt“ werden soll. Die „Nähmaschine Gottes“ hat mit Sicherheit viele verschiedene Arten von Garn. In diesem Sinne Ihnen allen eine schöne Sommerzeit.

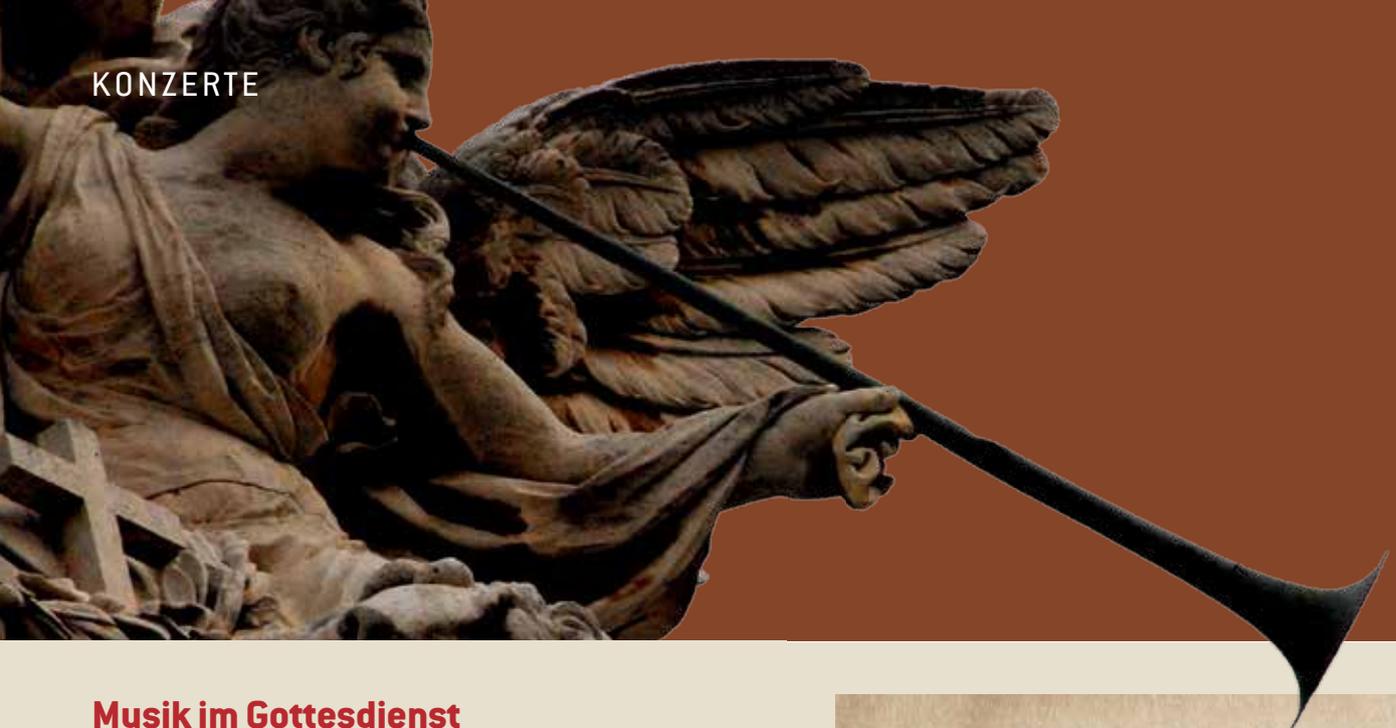
Text:
Simone Kienast



Gottesdienste in der Marktkirche

Sonntag, 1.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Einzelkelche) · Pfr. Dr. Saal
Pfingstsonntag, 8.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl (Gemeinschaftskelch) · Pfr. Fromme
Pfingstmontag, 9.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 15.6.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal Kindergottesdienst
Sonntag, 22.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Donnerstag, 26.6.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Fromme
Freitag, 27.6.	16.00 Uhr	Gottesdienst mit Verabschiedung von Propst Dr. Rink · Kirchenpräsident Dr. Jung
Sonntag, 29.6.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Vikarin Kunz
Sonntag, 6.7.	10.00 Uhr 12.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz Bach-Vesper · Dekan Dr. Mencke
Sonntag, 13.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 20.7.	10.00 Uhr 11.15 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme Kindergottesdienst
Sonntag, 27.7.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 31.7.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 3.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Schulz
Sonntag, 10.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 17.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Saal
Sonntag, 24.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Dr. Myers
Donnerstag, 28.8.	18.00 Uhr	Meditationsandacht · Pfr. Fromme
Sonntag, 31.8.	10.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme
Sonntag, 7.9.	10.00 Uhr 12.00 Uhr	Gottesdienst · Pfr. Fromme Bach-Vesper · Kirchenpräsident Dr. Jung
Dienstag, 9.9.	09.00 Uhr	Schulanfängergottesdienst · Pfr. Fromme

Jeden Mittwoch um 12,00 Uhr:
Kurzandacht „Zwischenzeit“ im Gewölbekeller der Marktkirche (Rückeingang)



Musik im Gottesdienst

Pfingstsonntag, 8. Juni 2014, 10.00 Uhr

Wiesbadener Blechbläser

Matthias Schädlich, Leitung
Hans Uwe Hielscher, Orgel

Sonntag, 13. Juli 2014, 10.00 Uhr

Marktkirchenchor

Thomas J. Frank, Orgel

Turmglockenspiel (Carillon)

Carillon-Musik zur Marktzeit

Von Ostern bis zum Reformationstag
samstags um 12.00 Uhr
gespielt von Thomas J. Frank und Hans Uwe Hielscher

Tägliche Glockenspielautomatik

09.00 Uhr, 12.00 Uhr, 15.00 Uhr, 17.00 Uhr

Konzerte

Donnerstag, 24. Juli 2014, 20.00 Uhr

im Rahmen des Rheingau Musik Festivals

Windsbacher Knabenchor

Martin Lehmann, Leitung
Joachim Pliquett, Trompete
Arvid Gast, Orgel
Vorverkauf: www.rheingau-musik-festival.de

Bach-Vesper

Sonntag, 6. Juli 2014, 17.00 Uhr

Kantate 76 „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“

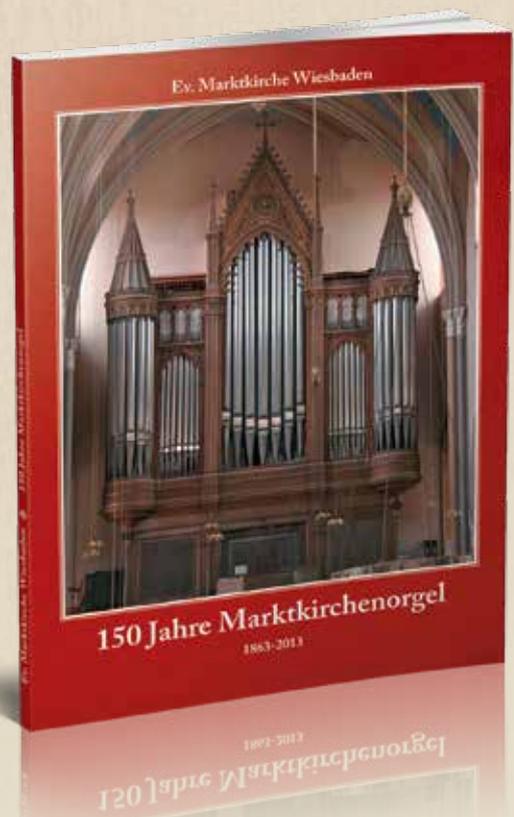
Vokalsolisten, Schiersteiner Kantorei
Bach-Collegium Frankfurt-Wiesbaden
Leitung: Martin Lutz
Orgel: Thomas J. Frank
Liturgie und Predigt: Dekan Dr. Martin Mencke
Einführung in die Kantate um 16.30 Uhr

150 Jahre Walcker-Orgel der Marktkirche Wiesbaden

Festschrift mit Grußworten, allen
Festprogrammen, einem Aufsatz zur
Baugeschichte der Orgel,
Übersicht der Organisten, Orgeldisposition,
Zuhörerstimmen und Auszügen aus dem
Gästebuch: EURO 3,00

CD mit zwei- und vierhändigen Orgelwerken
von Bach, Reger, Hesse, Brahms, Eilenberg,
Langlais, Dupré und Ravel (Boléro):
EURO 15,00

Erhältlich in der Marktkirche und in den Gemeindebüros





Gruppen und Kreise

im „Haus an der Marktkirche“

Stundenbibel

Jeden Dienstag mit Pfr. Fromme
von 18.15 Uhr bis 19.15 Uhr
außer: 22. Juli – 19. August

Geistliches Mittwochsgespräch

Jeden Mittwoch um 18.30 mit Pfr. Dr. Saal
außer: 20. August – 3. September

Treffpunkt Marktkirche

Mittwoch, 11. Juni, 19.00 Uhr:
Pfr. E. Eckert: „Der Heilige Geist ist keine Schwalbe“ –
Buchvorstellung zur Fussball-WM.
In Kooperation mit der Stadtkirchenarbeit,
Gewölbekeller der Marktkirche

Kaffeenachmittag

Mittwoch, 9. Juli, 15.30 Uhr, Pfr. Fromme

Israelkreis

Montag, 14. Juli 2014, 19.00 Uhr, Herr Krause

Meditationsandachten

Donnerstag, 26. Juni, 18.00 Uhr, Pfr. Fromme
Donnerstag, 31. Juli, 18.00 Uhr, Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, 28. August, 18.00 Uhr, Pfr. Fromme

Ökumenische Vesper

Donnerstag, 10. Juli, 19.00 Uhr, Roncalli-Kapelle

Renovatio-Gruppe

jeweils Donnerstag um 19.15 Uhr
3. Juli

Enneagramm

jeweils Donnerstag um 19.15 Uhr
26. Juni, 31. Juli, 28. August

Marktkirchenchor

Jeden Freitag um 18.00 Uhr
(Kantor Dr. Thomas J. Frank)
außer in den Schulferien

Gemeinde unterwegs

Gemeinsam wandern – ca. 2 Std. in der Umgebung von
Wiesbaden, Freitag, 18. Juli, ab 15.00 Uhr

Mittag Miteinander

Donnerstag 3. Juli, 12.30 Uhr,
Donnerstag, 28. August, 12.30 Uhr

Senioren

Veranstaltungen der Marktkirchengemeinde in den Seniorenstiften und der Seniorenresidenz am Kurpark mit Pfarrer Fromme

Seniorenstift Dr. Drexler, Parkstraße 8-10

Donnerstag, 5. Juni	10.00 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 3. Juli	10.00 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

Seniorenresidenz, Parkstraße 21

Donnerstag, 5. Juni	14.30 Uhr	Gottesdienst
Donnerstag, 3. Juli	14.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

Hildastift, Hildastraße 2

Freitag, 6. Juni	16.30 Uhr	Gottesdienst
Freitag, 4. Juli	16.30 Uhr	Gottesdienst mit Abendmahl

Hildastift – Wohnpflegebereich

Mittwoch, 16. Juli	16.00 Uhr	Gottesdienst
--------------------	-----------	--------------

Hildastift – Gesprächskreis „Gott und die Welt“

Donnerstag, 26. Juni	19.00 Uhr	mit Ehepaar Siemer
Donnerstag, 31. Juli	19.00 Uhr	mit Pfr. Dr. Saal
Donnerstag, , 28. August	19.00 Uhr	mit Pfr. Fromme

Marktkirchen-Orgel erklingt auch in Königsberg

Anfang Februar gab es ein Wiedersehen mit Reiseleiterin Galina Pustovaya aus Königsberg/Preußen (heute Kaliningrad), die im August des vergangenen Jahres die Teilnehmer der Gemeindefahrt ins nördliche Ostpreußen (Oblast Kaliningrad) begleitet hatte.

Text:
Dieter S. Schetat

Nach der Dolmetschertätigkeit in Deutschland machte sie auf der

Rückreise in ihre Heimat einige Tage Station in Wiesbaden, um sich mit der damaligen Reisegruppe im Gemeindehaus zu treffen und Erinnerungen auszutauschen.

Für die Zusammenkunft hatte Eberhard Krause nicht nur eine gemeinsame Kaffeetafel vorbereitet, sondern auch Kantor Hans Uwe Hielscher zur Kirchenführung mit anschließendem

Orgelkonzert gewonnen. Neben den geistlichen Stücken erklang dabei zu aller Überraschung das Lied der Ostpreußen „Land der dunklen Wälder und kristall'nen Seen“.

Von dem Klang der Orgelmusik und der zum Schluss beschwingt gespielten Ouvertüre „Leichte Kavallerie“ von Franz von Suppé war Galina so angetan, dass sie gleich einen Arm

voll bespielter CD's mitnahm – natürlich auch die Orgel-Jubiläumsplatte mit dem berühmten Ravel-Bolero als Duett mit Dr. Thomas Frank. So wird fortan auch in Königsberg die Marktkirchen-Orgel erklingen. Und vielleicht kommt einst der Tag, an dem Hans Uwe Hielscher auf der neuen Orgel des Königsberger Doms spielen wird!



Ostpreußen-Reisegruppe mit Galina Pustovaya (zweite von links)

Herzliche Einladung zu einer Gemeindefahrt nach

Ostpreußen vom 21. bis 29. August 2014 (9 Tage)

Die Reise führt in den polnischen Teil von Ostpreußen. Wir besuchen Masuren sowie die Städte Thorn und Posen. Es sind noch einige Plätze frei.

Reisepreis im Doppelzimmer
inkl. Halbpension
EUR 1.050,- pro Person

Nähere Informationen bzw. Anmeldung:

Eberhard Krause
Langendellschlag 55
65199 Wiesbaden
Telefon: 0611 – 46 21 85

Ausflug in die Bischofsstadt Limburg

Die Schätze des Diözesanmuseums

Der neue Bischofssitz ist gar nicht zu übersehen, wenn man einmal auf dem Domberg ist – hoch über der Lahn. Unser Ziel beim Halbtagsausflug von Johannes- und Marktkirchengemeinde ist allerdings das Diözesanmuseum mit dem Domschatz. Dort gibt es etwa die berühmte „Staurothek“ zu sehen, ein byzantinisches Kreuzreliquiar aus dem 10. Jahrhundert. Aber auch die Kleinodien des Kurstaates Trier, die bei den Frankfurter Kaiserkrönungen Verwendung fanden.

Wertvolle liturgische Gegenstände und Gewänder, Skulpturen und Gemälde geben einen Überblick über die kirchliche Kunst von der Romanik bis in die Gegenwart. Das Limburger Diözesanmuseum bietet eine Entdeckungsreise in die Welt des Christentums zwischen Rhein, Main, Lahn und Sieg in den letzten 2000 Jahren.



Halbtagsfahrt von Johannes- und Marktkirchengemeinde am Mittwoch, 25. Juni 2014

Abfahrt an der Marktkirche – 13.00 Uhr

Abfahrt an der Johanneskirche – 13.15 Uhr

Rückkehr etwa 18.30 Uhr, Teilnahmekosten: 14.- EUR

Anmeldung und Bezahlung bis zum 13.6.2014 über die Gemeindebüros:

Johanneskirchengemeinde – Tel. 70 10 04

Marktkirchengemeinde – Tel. 900 16 11

Wir werden dort an fachkundigen Führungen durch das Museum teilnehmen, aber auch Zeit genug haben, auf eigene Faust den Dom zu besichtigen, Kaffee zu trinken – oder eben einen Blick auf den so heiß umstrittenen Bischofssitz zu werfen. Wir freuen uns, wenn Sie mitfahren und auch noch Bekannte mitbringen!

*Einen Blick wert:
der heiß
umstrittene
Bischofssitz*

Text:
Martin Fromme

Die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen feiert auf dem Schlossplatz

Geist-Reich – Die Kirchen in Wiesbaden

Auch in Wiesbaden spiegelt sich die Vielfalt der Weltchristenheit: Protestantische, Katholische, Orthodoxe und Alt-Orientalische Kirchen haben sich vor 30 Jahren zusammengeschlossen und die Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK) Wiesbaden gegründet. Gemeinsam mit der hessischen und der bundesdeutschen ACK feiern wir auf dem Schlossplatz ein buntes Fest des Glaubens. Dies ist integriert in die weltweite Gebetswoche für die Einheit der Christen, die in Wiesbaden vom 1. bis 7. Juni unter dem Thema „Ist Christus denn zerteilt?“ stattfindet. Hierzu wird täglich ein Gottesdienst in der Kirche einer anderen Konfession um 18 Uhr gefeiert.

Pfingstsamstag, 7. Juni 2014, 12 –16 Uhr, Schlossplatz

12.00 Uhr: Ökumenischer Gottesdienst mit Bläsern, einem Gospelchor und dem ACK-Vorsitzenden Bischof Dr. Wiesemann als Prediger

13.15 Uhr: Grußworte

13.30 Uhr: Infostände der Gemeinden und Einrichtungen
Bibelzelt des Frankfurter Bibel museums
Musikalische Beiträge des Gospelchors XANG, des Posaunenchores der Kreuzkirche, der Sakropop-Gruppe „Zeitfarben“

15.30 Uhr: Offenes Singen

16.00 Uhr: Geistlicher Schluss

Bei Regen findet das Fest in der Marktkirche und anschließend im Haus an der Marktkirche, Schlossplatz 4, statt.

Das Fest bietet die Gelegenheit, die Vielfalt der christlichen Kirchen zu erleben und miteinander ins Gespräch zu kommen. Im Erlebniszelt des Bibel museums geht es darum, „die Bibel als Schatz neu zu entdecken.“ Für das leibliche Wohl sorgen vor allem die Migrantengemeinden.

Brasilien 2014 – Die Fuß



Was hat ein Artikel zur Fußball-Weltmeisterschaft in unserem „Carillon“ zu suchen, kann vielleicht einer der ersten Gedanken sein, der Ihnen durch den Kopf gegangen sein mag, als Sie die Überschrift gelesen haben – um es kurz zu machen, mehr als Sie glauben, denn es gibt durchaus Gemeinsamkeiten zwischen Fußball und Religion, ganz Fußball Ergebnisse sprechen sogar von einer Parallelreligion.

So bietet die 20. Fußballweltmeisterschaft in Brasilien durchaus die Gelegenheit, sich einmal mit diesen Parallelen zu beschäftigen, freilich augenzwinkernd und keinesfalls wissenschaftlich fundiert.

„Fußballgott“ nennen die Anhänger dieser Religion ihren Allerhöchsten. Es ist natürlich nur folgerichtig, wenn man ihm die Schöpfung des Fußballspielers zuschreibt. Der einzige Grund, warum sich der Mensch jemals in den aufrechten Gang erhob, war der Wunsch des Fußballgottes, den Fußballer zu erschaffen.

So erkannte schon der berühmte deutsche Philosoph Lortol (böse Zungen behaupten, er sei lediglich Humorist gewesen): „Schon vor Hunderttausenden von Jahren hatte der Mensch Freude daran, Gegenstände mit Fußritten in rasche Bewegung zu versetzen. Allerdings ging man seinerzeit noch auf allen Vieren, so dass ein Schuss aufs Tor sich meist schon in den eigenen Vorderbeinen verding. Da begriff der Mensch, er müsse sich, wenn er erfolgreich Fußball spielen wollte, in den aufrechten Gang erheben.

Und diese Erkenntnis führte, wie wir wissen, zu Tempo und Eleganz des Fußballspiels und damit auf den Weg in die Zivilisation. Politiker, Wissenschaftler und Kulturschaffende folgten Jahrtausende später. Leider gewöhnen sich seither viele Menschen an den aufrechten Gang, die gar nicht vorhaben, Fußball zu spielen.“

Bald kam eins zum anderen, es gab keine 10 Gebote auf Steintafeln, sondern die Fußballregeln; das auserwählte Volk kam nicht aus Israel, sondern aus England, dem Mutterland des Fußballs, was man auch daran erkennen kann, welche schwere Prüfungen und auch Leid diesem Volk bei den jeweiligen Weltmeisterschaften widerfährt – wenn man sich überhaupt einmal für die Weltmeisterschaft qualifiziert.

Als bald bildeten sich rund um diese Parallelreligion weltweit Gemeinden, die sich als Clubs bezeichnen, die Anhänger und Mitglieder dieser Gemeinden nennt man im allgemeinen Fan. Ein Wort, das sich von fanaticus ableitet, was wiederum bedeutet: religiös schwärmerisch, von der

Gottheit ergriffen. Jede Gemeinde besitzt eigene Reliquien, die sie von anderen Gemeinden unterscheidbar macht, wie Wappen, Fahnen oder auch Tiere, beispielsweise Geißböcke, Löwen oder Adler. Natürlich darf es auch an einer eigenen Kleiderordnung nicht fehlen. Hier hat man sicherlich Anleihen bei der katholischen Kirche genommen, denn sehr bunte Trikots der Protagonisten, aber auch Schals, Kutten oder Kopfbedeckungen der Fans sind eher wenig protestantisch schlicht. Allerdings dienen sie unzweifelhaft dem einen Zweck – die Zugehörigkeit zur eigenen Gemeinde zu bekennen. Während Novizen noch mit einer Kopfbedeckung auskommen, zeigen Aufsteiger in der Hierarchie auch stolz Schals, Kutten oder Gesichtsbemalung. Gänzlich sich Aufopfern lassen sich die Insignien sogar in die Haut tätowieren.

Die Werktage dienen oft nur dem Zweck, sich auf das heilige Ritual am Wochenende vorzubereiten. Die Rituale, in denen dem Fußballgott gehuldigt wird, finden in Kirchen statt, die sich in der Fußballreligion früher Stadion und heute Arena nennen. Der Chorraum wird als heiliger Rasen bezeichnet, der von den Protagonisten auch nur für diesen Gottesdienst betreten werden darf, während der Woche wird auf einem profanen Rasen meist neben dem Allerheiligsten gelegen, geübt.

Wie läuft nun ein solches Ritual ab? Zwei Gemeinden ringen im Allerheiligsten unter Anwendung der

Ball-Weltmeisterschaft



Gebote um die Vorherrschaft. Der Gottesdienst dauert in der Regel 90 Minuten, in denen 11 Abgesandte einer jeden Gemeinde einen runden Gegenstand, Ball genannt, als Versinnbildlichung des fehlenden 12. Jüngers, über eine sogenannte Torlinie bugsieren müssen. Rollt dieser Ball über die Torlinie, entsteht für diese Gemeinde ein Moment der Erlösung. Die Abgesandten, auch Mannschaft genannt, die das am häufigsten schaffen, verlassen als Sieger das Allerheiligste. Die Fans dieser Gemeinde fühlen sich dann in ihrem Glauben bestätigt. Meistens gewinnt die Mannschaft, denen der Fußballgott Spieler geschenkt hat, die mit einer hohen fußballerischen Gabe ausgestattet sind. Es bedarf dann lediglich noch den Kantoren der Gemeinde, die dann aus den einzelnen Spielern eine Mannschaft bilden, und zwar durch Üben und Beten. Man nennt sie in der Fachsprache auch Trainer. Um dem Ritual die richtige Form zu geben und um zu verhindern, dass die Gebote theologisch falsch ausgelegt werden, bedarf es natürlich noch eines Schriftgelehrten als Leiter, den man Schiedsrichter nennt und dessen Ausstattung protestantisch geprägt ist, denn er trägt in aller Regel schwarz.

Choräle, die fortwährend von den Fans der jeweiligen Mannschaft gesungen werden, tragen zur feierlichen Untermalung des Gottesdienstes bei.

Doch nicht immer gewinnt die Mannschaft mit den besten Spielern, die am meisten geübt und am lei-

denschaftlichsten gebetet haben. Da dies nach menschlichem Ermessen nahezu unmöglich ist, sprechen Anhänger der Fußballreligion vom geheimnisvollen und unergründlichen Geist, der in einer Mannschaft wirkt. Dies führt dann zu Aussprüchen wie: „Wir waren mental nicht in der Lage, das Eingebübte abzurufen“ oder „Wir haben zwar diese Siegermentalität, doch wir müssen sie auch mental rüberbringen.“ Nicht umsonst gibt es auch spezielle Mentaltrainings, um den Fußballgeist in einer Mannschaft zum Wirken zu bringen.

Aber auch in dieser Religion gibt es natürlich Zweifler, denn wie sonst soll man sich die Aussage eines ehemaligen Leiters einer berühmten Gemeinde aus Gelsenkirchen erklären: „Das Wort mental gab es in meiner aktiven Zeit als Fußballer gar nicht. Es gab nur eine Zahnpasta, die so hieß.“

Man kann sich zwar den Glauben schenken lassen, aber dauerhaft trägt er nur durch praktische Einübung in der Gemeinschaft der Glaubenden, weshalb auch in der Fußballreligion Rituale wiederkehrend stattfinden. So finden die Rituale im kleinen Rahmen der Stadtgemeinden im Wochenrhythmus statt, aber das Allerhöchste sind weltweite Rituale, die nur alle vier Jahre stattfinden und wo jedes Land seine besten Abgesandten hinschickt. Der Welpokal, die höchste aller Insignien der Fußballreligion, lockt - er verschafft der Siegeregemeinde eine vierjährige Ekstase.

Und was kommt danach ?

Abpfiff – das Spiel ist aus, das Ritual ist beendet.

Neben dem Gewinner, der den Pokal in die Höhe streckt, steht immer auch der Verlierer. Leider tun die Anhänger dieser Gemeinde nicht immer Buße auf die angemessene Art und Weise, indem sie ihre Mannschaft durch mehr und noch lautere Choräle unterstützen, sondern verfallen in Gewalt. Die Fußballreligion bekommt Risse.

Abpfiff – das Spiel ist aus.

Ein Spieler hat gerade noch das Traumtor geschossen und liegt jetzt schwer verletzt auf einer Trage. Vielleicht bedeutet es das Ende seiner Laufbahn. Trägt jetzt die Fußballreligion immer noch?

Genau dieses ist 2007 dem Eintracht Frankfurt Spieler Christoph Preuß im Spiel gegen Bayern München tatsächlich passiert. Wie geht man mit solchen Schlägen um? Spätestens hier zerrinnt die Fußballreligion wie Sand zwischen den Fingern.

„Man darf so ein Fußballspiel nicht überhöhen. Danach beginnt das eigentliche Leben, was ist mit meiner Familie, meinen Freunden, wie gehe ich mit ihnen um, wer bin ich überhaupt? Ich muss da teils ernüchternde Arbeit leisten, den Besuchern, die vom Hartz-4-Empfänger bis zum Vorstand jedes Milieu der Gesellschaft abdecken, manchmal klarmachen, dass der Fußball diese grundlegenden Fragen des Lebens



nicht beantwortet“, sagt Eugen Eckert, Stadionpfarrer bei Eintracht Frankfurt. Ja, es gibt ihn wirklich, diesen Stadionpfarrer, der an der Schnittstelle zwischen Christentum und Pseudoreligion Fußball steht, was man als Christ beruhigend und durchaus sinnvoll finden kann. Auch viele der Protagonisten, die mit großem Enthusiasmus ihrer Passion nachgehen, spüren freilich, dass jenseits der Stadionmauern das echte Leben wartet und die Wahrheit eben nicht auf dem Platz liegt. Viele Spieler sind Christen und bekennen sich zu ihrem Glauben, manchmal sehr emotional mit Gesten auf dem Platz, wie es beispielsweise eher der südamerikanischen Mentalität entspricht oder aber sachlich in Interviews – gemeinsam ist ihnen das Bekenntnis. Lassen wir doch den ein oder anderen Akteur zu Wort kommen:

Jürgen Klopp, Trainer von Borussia Dortmund:

„Für mich ist der Glaube an Gott wie ein Fixstern, der immer da ist. Ein treuer Begleiter, der dir oft genau dann Kraft schenkt, wenn du gar nicht mehr damit rechnest. Grundsätzlich gibt es in meinem Leben unglaublich viele Gründe, mich im Minutentakt bei Gott zu bedanken. Mittlerweile habe ich eine ganz gesunde, offene Art, zu Gott zu beten. Ich würde einfach jedem wünschen, dass er diese Erkenntnis auch hat.“ Und weiter: „Gläubig sein, aber nicht darüber reden wollen – ich wüsste überhaupt nicht, wie das gehen sollte! Wer mich nach meinem Glauben fragt, dem gebe ich Auskunft. Wenn ich im Glauben auf mich und mein Leben schaue – und die Zeit dafür nehme ich mir jeden Tag – dann fühle ich mich einfach sensationell gut aufgehoben. Und ich finde es schade, wenn anderen Leuten dieses Gefühl der Geborgenheit fehlt – ohne es zu wissen, logischerweise, denn sonst würden sie wahrscheinlich danach suchen.“

Text:
Christof Eichner

Arne Friedrich, 76facher ehemaliger deutscher Nationalspieler:

„Viele brüsten sich mit ihrem Glauben und denken, sie seien dadurch automatisch bessere Menschen. Das möchte ich nicht. Ich sehe nicht auf andere Leute herab, nur weil sie nicht glauben. Darum geht es nicht im Christentum. Nur weil ich Christ bin, heißt das nicht, dass ich nicht in Versuchung geführt werden kann oder mal aus meiner Haut fahre. Im Prinzip bauen wir alle Mist, ob Christ, Muslim oder was weiß ich. Es geht um die Message des Glaubens, das ist mir sehr wichtig. Ich bete auch vor dem Spiel. Ich knie nicht nieder oder so etwas, aber wenn ich auf das Spielfeld marschiere, danke ich Gott für die Gelegenheit, dass ich Fußballspielen kann. Das ist ja auch nicht selbstverständlich. Ich bete dafür, mein Bestmögliches geben und Spaß haben zu können. Und dafür, dass alle Spieler gesund wieder vom Feld kommen. Für drei Punkte bete ich nicht. Jeder kann so viel und für was auch immer beten, wie er möchte. Ich möchte auch Spiele gewinnen, aber es gibt wichtigere Dinge im Leben. Das weiß auch der liebe Gott. Außerdem: Wenn alle 22 Spieler für einen Sieg beten würden, würde er ganz schön durcheinander kommen. Wir haben auch damals zum Beispiel mit Cacau (gebürtiger Brasilianer, ehemaliger deutscher Nationalspieler) des Öfteren zusammen gesessen und darüber gesprochen. Wir haben in der Bibel gelesen und füreinander gebetet. Auch bei der WM 2010.“

Cacau, Geburtsname Claudemir Jerônimo Barreto, ehemaliger deutscher Nationalspieler

brasilianischer Abstammung:

„Kein Mensch kommt als Christ auf die Welt. Man muss sich entscheiden, ob man mit Gott leben will oder nicht. Bei mir hat es damit angefangen, dass mir eines Tages ein Mitspieler von Jesus und der Liebe Gottes erzählt hat. Ich verstand nicht,

was er meinte, aber ich fand es so interessant, dass ich ihn das ganze Wochenende ausfragte. Als mein Bruder Vladimir sich taufen ließ, war ich neugierig, ob Gott ihn verändern würde. Er verspielte nämlich ständig sein Geld. Nach seiner Taufe war es beinahe, als ob Gott einen anderen Menschen aus ihm gemacht hätte. Ich glaube, dass Gott für mich nur deswegen so interessant wurde, weil ich seine verändernde Kraft mit meinen eigenen Augen sehen konnte. Ich war beeindruckt, als mein Bruder mir erzählte, dass Jesus für unsere Sünden gestorben ist. Aber wir sündigen doch weiterhin, wie kann man das denn abstellen?, habe ich Gott gefragt. Ich habe nur langsam verstanden, dass Jesus gerade dafür gestorben ist, dass er uns immer wieder von Neuem unsere Schuld vergibt, damit wir aus unseren Fehlern lernen können und dann ein besseres Leben führen.“

Nach diesen beeindruckenden Bekenntnissen zum Christentum wird deutlich, wie man seine Popularität als Fußballer nutzen kann, um die frohe Botschaft in die Weltöffentlichkeit zu tragen. Es zeigt aber auch, wie man seiner weltlichen Passion Fußball den richtigen Stellenwert zuweisen kann; es ist eben keine Ersatzreligion, aber trotz allem etwas Begeisterndes und vielleicht sogar Ekstatisches. Deshalb möchte ich an dieser Stelle schließen mit einem Werben um Verständnis für die Fußballverrückten in unserer Gemeinde: Liebe Nichtfußballer, übt christliche Toleranz in den vier Wochen des Rituals der Weltmeisterschaft gegenüber Euren fußballbegeisterten Mitchristen, auch wenn Ihr es nicht versteht.

Der Ball ist rund, und das Runde muss ins Eckige. In diesem Sinne...

GETAUFT, AUSGESTOSSEN - UND VERGESSEN?

Wanderausstellung kommt auch in die Marktkirche vom 29. Juni bis zum 2. August 2014

Wir haben an dieser Stelle schon berichtet von dem Projekt des evangelischen Dekanats Wiesbaden, das Schicksal seiner Gemeindeglieder jüdischer Herkunft in der Zeit des „Dritten Reiches“ zu untersuchen und zu dokumentieren. Nun hat eine Präsentation der Ergebnisse in Form einer Wanderausstellung nach Frankfurter Vorbild in den Innenstadtgemeinden begonnen. Anhand einzelner Lebensläufe wird sehr eindrücklich nachgezeichnet, wie selbstverständlich Menschen mit

jüdischen Wurzeln in der Stadtgesellschaft und in ihrer Kirchengemeinde als getaufte Christinnen und Christen lebten – und wie erschreckend wenig ihnen ihre Zugehörigkeit zur Gemeinde der Getauften nützte, als die Verfolgung begann. Über die Beschreibung von Einzelschicksalen hinaus wird evangelisches Tauf- und Kirchenverständnis vor dem Hintergrund der Zeitereignisse dargestellt.

Seit dem 27. April war die Ausstellung in der Bergkirche zu sehen, am 18. Mai ist sie in die Lutherkirche gewechselt, ab 8. Juni wird sie in der Ringkirche zu sehen sein, und am 29. Juni kommt sie dann zu uns:

Eröffnung der Wanderausstellung „Getauft, ausgestoßen und vergessen?“

am Sonntag, 29. Juni 2014, in der Marktkirche im Gottesdienst um 10.00 Uhr.

Im Anschluss an den Gottesdienst Eröffnung der Ausstellung durch Dekan Dr. Martin Mencke
Eingangsimpuls von Hartmut Schmidt, Historiker und Journalist

Ab 14.00 Uhr Führungen mit Isolde und Rudolf Donath (verantwortlich für den Marktkirchenanteil der Ausstellung)

Zu folgendem Begleitprogramm laden wir sehr herzlich ein:

„Warum wir von Israel sprechen müssen, wenn wir von uns reden wollen“

Bibelgespräch mit Mechthild Kratz, Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit
Ruth Huppert, Ev. Stadtakademie, Dienstag, 1. Juli 2014, 18.15 Uhr

Gedenkrundgang

zu den Wohnungen und Wirkungsstätten der verfolgten Christen jüdischer Herkunft in der Marktkirchengemeinde. Isolde und Rudolf Donath mit Pfarrer Jeffrey Myers, Dienstag, 22. Juli, 17.00 Uhr

Gemeindenachmittag mit Kaffee und Kuchen

mit Pfr. Martin Fromme. Mittwoch, 9. Juli, 15.30 Uhr, Rundgang durch die Ausstellung, begleitet durch das Ehepaar Donath.

„Zwischenzeit“

Mittwoch, 9. Juli, 12 Uhr, Pfarrer Klaus Endter: „Ich bin getauft auf deinen Namen“.

Während der gesamten Ausstellungszeit können über das Gemeindebüro oder das Pfarramt für Stadtkirchenarbeit gesonderte Führungen für Gruppen angefragt werden.

Text:
Jeffrey Myers,
Martin Fromme



Nachdenkliches...

Sparen?

Seit nunmehr einigen Jahren geht es vermehrt um das Thema Sparen. Die Ausgaben zu reduzieren. Egal wo. Billig, nein – preiswert, effizienter - ist die elegantere Bezeichnung dafür. Bei all dem, was wir alle seit langem beobachten, muss man sich fragen: wofür? Oder besser noch: für wen eigentlich? Denn wie wir alle wissen, gibt es am Ende der Fahnenstange immer einen, der daran verdient, während alle anderen ärmer werden und ausgebeutet werden. Nein, uns geht es doch noch gut. Ach ja? Wie lange noch? Und unter welchen Bedingungen müssen, nein – die elegantere Formulierung lautet – dürfen wir noch arbeiten, und zu welchen Bedingungen und zu welchen Preisen? Der eine soll preis-

Text:
Simone
Kienast

werter etwas verkaufen oder seine Dienstleistungen anbieten, gleichzeitig wollen andere Leistungen, die teurer werden, bezahlt sein. Wie soll das gehen auf Dauer, wie lange machen wir da noch mit? Die Thematik ist allen bekannt und wo ist es unsere Pflicht, sich dagegen zu wehren, nicht nur aufzuwachen, sondern sich auch zu äußern, zu handeln, zusammenzuhalten? Und wenn ja, wie? Wie heißt es bei Jesaja 53, 6: „Wir gingen alle in der Irre wie Schafe, ein jeder sah auf seinen Weg.“ Dann heißt es weiter: „Er tat seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird und wie ein Schaf, das verstummt vor seinem Scherer und seinen Mund nicht auf tut.“ Der Gottesknecht schwieg. Eine breite Spanne ist das, - jeder, der nur auf seinen Weg sieht, bis dahin,

wo geschwiegen wird. Wo schweigen wir, und wo dürfen wir mit Christi Hilfe aufstehen und unseren Mund öffnen? Alle Verabsolutierung der eigenen Interessen und der eigenen Sicht kann an den Abgrund führen. Zum Beispiel Betriebe, die ihre Mitarbeiter ausbeuten. Sie werden sich selbst auf Dauer am meisten schaden. Das gilt auch für Kirchen. Als einzelne können wir das Ruder nicht herumreißen. Aber mit Gottes Hilfe können wir im Kleinen beginnen und unseren Mund aufmachen, auch wenn es manchmal erst ein Kreuzweg ist, verbunden mit Leid. Es ist unsere Entscheidung. Verachtet nicht die kleinen Anfänge, das Vorläufige, das Schwache, denn am Ende steht die Verheißung der Freude und des Friedens.

Eine runde Sache: Die ganze ESWE-Welt zum Anklicken!

einfacher

moderner

kompakter

www.eswe-versorgung.de

Erleben Sie die **ESWE-Welt** von ihrer schönsten **Online-Seite**. Einfach in der Bedienung, modern in der Gestaltung und kompakt von den Informationen – ganz so wie Sie es von Ihrer ESWE gewohnt sind. Dabei haben Sie alles im Blick: unsere Produkte, unser Engagement für den Umweltschutz sowie unsere **Services und Leistungen**. Schauen Sie rein, es lohnt sich. **Wir freuen uns über Ihren Kontakt – auch auf traditionellem Weg unter:**

ESWE Energie CENTER,
Kirchgasse 54, Wiesbaden
Telefon: 0800 780-2200

ESWE
VERSORGUNG

Darauf können Sie sich verlassen

BÜROZEITEN UND TELEFONNUMMERN

Büroräume: 65183 Wiesbaden, Schlossplatz 4

E-Mail: Ev.Marktkirchengemeinde.Wiesbaden@EKHN-net.de

Internet: www.marktkirche-wiesbaden.de · www.churchmusic.de

Pfarramt I (Süd) **Pfarrer Dr. Holger Saal** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 12 oder 71 08 941 · E-Mail: saal@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Patricia Hartmann · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
E-Mail: Hartmann@marktkirche-wiesbaden.de
Montag, Donnerstag und Freitag, 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Pfarramt II (Mitte) **Pfarrer Martin Fromme** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 900 16 15 oder 46 73 65 · E-Mail: fromme@marktkirche-wiesbaden.de
Büro: Patricia Hartmann · Telefon: 900 16 13 · Fax: 900 16 17
Montag, Donnerstag und Freitag, 9.00 Uhr bis 13.00 Uhr

Pfarramt für Stadtkirchenarbeit **Pfarrer Dr. Jeffrey Myers** (Sprechzeiten nach Vereinbarung)
Telefon: 01 57 - 83 39 92 23 oder 069 – 28 43 69 · E-Mail: jeffrey.myers@ekhn.de

Kirchenvorstand **Dr. Margot Klee** · Vorsitzende · Telefon: 900 16 26 · Fax: 900 16 17

Gemeindebüro **Bärbel Wagner** · Telefon: 900 16 11 · Fax: 900 16 17 · E-Mail: wagner@marktkirche-wiesbaden.de
Dienstag und Mittwoch, 9.00 bis 13.00 Uhr, Donnerstag 14.00 bis 17.30 Uhr

Kirchenmusiker **Kantor Dr. Thomas J. Frank** · Tel. 0172-6966542 · Fax: 60 97 611
E-Mail: frank@marktkirche-wiesbaden.de

Kantor Hans Uwe Hielscher · Tel. 30 34 30 · Fax 60 97 611
E-Mail: hielscher@marktkirche-wiesbaden.de

Küster **Reinhard Nonnewitz** · Tel. 0160 - 70 88 161
Sebastian Villmar · Tel. 0178 - 58 38 058 · E-mail: sebastianvillmar@gmail.com

Hausmeister **Jürgen Brühl** · Tel. 0160 - 70 88 163

Kindergarten **Claudia von Hoeßle** · Tel. 16 66 300 · Fax: 16 66 445
E-Mail: ev.kita-marktkirche.wiesbaden@ekhn-net.de

Kirchbuchführung **Kathrin von Dewitz** · dewitz@marktkirche-wiesbaden.de

Zentralstation für ambulante Pflegedienste **EVIM Ambulant** · Schinkelstr. 21 · 65189 Wiesbaden · Tel. 97 16 13 22

Öffnungszeiten zur Besichtigung der Marktkirche außerhalb der Gottesdienste
Dienstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Mittwoch:** 10.00 bis 11.30 Uhr und 14.00 bis 18.00 Uhr
Donnerstag: 14.00 bis 18.00 Uhr · **Freitag:** 14.00 bis 18.00 Uhr
Samstag: 10.00 bis 11.00 Uhr und 12.00 bis 14.00 Uhr · **Sonntag:** 14.00 bis 17.00 Uhr
Montags geschlossen

Bankverbindung Ev. Marktkirchengemeinde, Wiesbadener Volksbank
Konto 250 130 5106, **BLZ** 510 900 00, **IBAN** DE84 5109 0000 2501 3051 06, **BIC** WIBADE5W